

LEOPOLD NUSSBAUM'S

Grosser Inventur-Ausverkauf.

5812

Grosse Posten Damen-Konfektion weit unter Preis.

Wester offen u. geschlossen zu tragen, mit farb. Krage u. Paspelgarn. Bish. Verkauf bis 18.50 Mk. jetzt 8.75	Kostüm-Röcke aus blau und gestreift Kammgarn-Chevi. i. mod. Macharten Bish. Verk. bis 6.50 Mk. jetzt 3.95	Barchent-Blusen m. farb. Paspel, Krawatte und Knopfgarnitur jetzt 95 Pf.	Woll-Blusen mit u. ohne Schoss, mit farb. Krage u. Paspelgarnitur. Bish. Verkauf bis 12.75 Mk. jetzt 7.50
Wester offen u. geschlossen zu tragen, in Cheviot Flauch- u. Fantasiestoffen Bish. Verkauf bis 55 Mk. jetzt 15.50	Kostüm-Röcke aus Stoffen engl. Art m. eingesetzten Falten und Knopfgarn. Bish. Verk. bis 5.75 Mk. jetzt 2.95	Gestreift. Velour-Blusen mit farbiger Satin, Paspel u. Knopf. jetzt 1.95	Tüll-Blusen in hocheleganter Ausführung Bish. Verkauf bis 6.75 Mk. jetzt 2.25
Paltolets aus vorzüglichen Stoffen englischen Charakters Bish. Verkauf bis 14.75 Mk. jetzt 6.50	Kostüm-Röcke Cheviot u. Kammgarn-Charakter Bish. Verk. bis 27 Mk. jetzt 9.75	Tüll-Blusen mit u. ohne Schoss, zum Teil auf Seide Bish. Verkauf bis 6.50 Mk. jetzt 2.75	Batist-Blusen auf Futter, m. Cheviot, mit Stickerei u. Litzen garn. Bish. Verkauf bis 4.75 Mk. jetzt 2.50
Samt-Mäntel u. Volour de Nord, mit Stick, Paspel u. Kordel-Garnier. Bish. Verk. bis 75 Mk. jetzt 21.50	Wash-Unterröcke u. türkischem Besatz Bish. Verk. bis 2.95 Mk. jetzt 1.45	Woll-Blusen m. Einsatz, Paspel u. Knopfgarnitur Bish. Verkauf bis 8.50 Mk. jetzt 3.75	Kinder-Pyjacks für 1-6 Jahr, aus Cheviot und Stoffen engl. Art Bish. Verkauf bis 9.50 Mk. jetzt 3.75
Kostüme zum Teil auf Seide, a. Kammgarn. Cheviot u. Stoff. engl. Art Bish. Verk. bis 36.50 Mk. jetzt 14.50	Unterröcke aus Tuch u. Halbtuch mit Falten-Volant u. farb. Satin besetzt Bish. Verk. bis 6.50 Mk. jetzt 2.85	Seidene Blusen a. Messaline u. Tafel m. Eins. Paspelgarn. Bish. Verk. bis 12.50 Mk. jetzt 6.95	Russen-Kittel Halbtuch und Barchent Bish. Verkauf bis 1.95 Mk. jetzt 95 Pf.
Morgenröcke u. Matinees aus Tuch, Cheviot, Flauch u. V. lours. m. Seide u. Kord. Bish. Verk. u. 26 Mk. jetzt 6.85	Seiden-Unterröcke aus Tafel und Messaline Bish. Verkauf bis 25 Mk. jetzt 6.95	Seidene Blusen darunter einige Modelle Bish. Verk. bis 45.00 Mk. jetzt 15.50	

Ein Garnierte Kleider in Seide, Tuch u. Popenline, bish. 75.-, jetzt **23.50** | Ein Ball-Kleider in Batist, Voile, Tuch, aparte Neuheit, früh. bis 68.00 jetzt **18** | Ein Kostüme in Tuch-Cheviot, Kammgarn, Diagonal, früh. bis 80.-, jetzt **25**

Ungeheure Mengen Leibwäsche zu kaum glaublich billigen Extra-Preisen!

Damen-Hemden , Achselschluß, mit breiter Stickerei und Banddurchzug oder Hohlsaum. Jedes Stück 1.25	Damen-Hemden , Achselschluß, Hemdentuch mit angewebter Languettenstickerei und Banddurchzug. Jedes Stück 1.45	Damen-Hemden , prima Hemdentuch od. feinfäd. Renforce mit breiter Stickerei oder echt handgestreift Madeira-Passe. Jedes Stück 1.95	Damen-Hemden , Achselschluß, aus Stickerei und Bortchenbesatz. Jedes Stück 2.25	Fantasiehemden mit breiter Stickerei und Einätzen. Jedes Stück 2.75
Fantasie-Hemden mit breiter Stickerei und Banddurchzug. jetzt 3.75 M.	Fantasie-Hemden aus guten, feinfäd. Stoffen m. breiter Stickerei und Banddurchzug. jetzt 3.50 2.75 2.50	Fantasie-Hemden aus vorzüglichen Stoffen m. Stickereinsatz, u. Banddurchzug reich garn. jetzt 85 Pf.	Damen-Hemden , Achselschluß, aus gutem Stoff mit breiter Stickerei, Einätzen und Banddurchzug. jetzt 78, 48 Pf.	Fantasiehemden mit breiter Stickerei, Einätzen und Banddurchzug. jetzt 1.95 1.75, 1.45 1.25
Knie-Beinkleider aus weiß. Hemdentuch oder Barchent, Languetten u. breit. Stickerei-Volant. jetzt 3.75 M.	Nachtjacken , weiß Barchent m. Steh- oder Umlegekragen, Säumchen, Hohlsaum u. Languetten. jetzt 95 Pf.	Nachtjacken , Barchent mit Umlegekragen und breiter Stickerei. jetzt 85 Pf.	Fantasie-Hemden aus nur gut. Stoffen, sehr reich garniert. jetzt 1.25	Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei, Einätzen und Banddurchzug. jetzt 1.75
Nachtjacken , weiß Barchent mit Umlegekragen und Languetten. jetzt 95 Pf.	Knie-Beinkleider , weiß, Barchent mit breiter Stickerei und Volant. jetzt 95 Pf.	Knie-Beinkleider u. Hohlsaum verziert und Banddurchzug. jetzt 95 Pf.	Knie-Beinkleider mit reich. Stickerei und Einätzen, reich garniert. jetzt 1.25	Nachtjacken Barchent mit Umlegekragen und breiter Stickerei. jetzt 1.75
Anstands-Röcke aus weißem Barchent mit Stickerei. jetzt 3.75 M.	Herren-Hemden aus großfädigem Hemdentuch. jetzt 95 Pf.	Anstands-Röcke , Piqué oder Croisé-Barchent. jetzt 78, 48 Pf.	Herren-Hemden aus nur gutem Hemdentuch mit Fältchen. jetzt 1.25	Herren-Hemden , prima Hemdentuch mit breiten Falten. jetzt 1.75

Herren-Tücher mit bunter Kante 15 Pf.	Herren-Tücher weiss Linon 1/4 Dtz. 95 Pf.	Kavaliertücher Seide, mod. Farb. Stck. 23 Pf.	Damen-Tücher Batist Dtz. 95 Pf.	Herren-Tücher Batist mit Buchstab., St. 25 Pf.
Herren-Tücher bunt 1/4 Dtz. 95 Pf.	Herren-Tücher türkisch Stck. 15 Pf.	Matiné-Tücher mod. türkisch. Muster, Stck. 36 Pf.	Damen-Tücher Batist u. and. Stoffe, bunte Kante, Stck. 16 9 Pf.	Damen-Tücher weiss Batist 1/4 Dtz. 95 Pf.
Damen-Tücher bte. Languetten 1/4 Dtz. 95 Pf.	Damen-Tücher bunte Kante mit Buchstab., 1/4 Dtz. 95 Pf.	Kinder-Tücher Bild. od. bunt. Kante Dtz. 95 Pf.	Kinder-Tücher m. Buchstab. 1/4 Dtz. 95 Pf.	Damen-Tücher bunte Kante 1/4 Dtz. 95 Pf.

Taschentücher

Ein sensationeller Schürzen-Verkauf in der I. Etage.

Tüdel-Schürzen aus gutem Gingham jedes Stück 65 Pf.	Reform-Schürzen weite Fassons jedes Stück 95 Pf.	Blusen-Schürzen aus bestem Satin jedes Stück 1.25
Haus-Schürzen aus guten, waschechten Stoffen 65 Pf.	Haus-Schürzen extra weit jedes Stück 95 Pf.	Haus-Schürzen extra weit, reich gest. jedes Stück 1.25
Träger-Schürzen a. waschecht. doppeltstg. Stoffen 65 Pf.	Weisse Servier-Schürzen mit Stickerei jedes Stück 95 Pf.	Empire-Schürzen neueste Machart jedes Stück 1.25
Zier-Schürzen Indigo getupft jedes Stück 65 Pf.	Blusen-Schürzen Indigo getupft jedes Stück 95 Pf.	Halb-Reform-Schürzen für Schulmädchen jedes Stück 1.25
Tüdel-Schürzen mit Träger, Indigo jedes Stück 65 Pf.	Weisse Teeschürzen reich mit Stickerei jedes Stück 95 Pf.	Eleg. weisse Teeschürzen mit Stickerei jedes Stück 1.25
Tüdel-Schürzen aus mattem türk. Kantenstoff 95 Pf.	Teeschürzen hell und dunkel Satin, reizende Rosenkante 78 Pf.	Weisse Blusen-Schürzen aus besten Stoffen, mit Stickerei 95 Pf.
Kinder-Hänge-Schürzen aus besten waschechten Stoff. 75 Pf.	Knaben-Schürzen mit bunten Bildern, alle Gröss. 38 Pf.	Kinder-Hänge-Schürzen aus bestem Gingham, reizend garniert, bis 90 cm lang 1.45
Empire-Schürzen aus bestem Gingham jedes Stück 1.75	Blusen-Schürzen hell gestreift jedes Stück 1.95	Eleg. Schoß-Schürzen reizende Neuheit jedes Stück 2.25
Blusen-Schürzen elegant garniert jedes Stück 1.75	Prinzess-Schürzen modern garniert jedes Stück 1.95	Prinzeßkleider-Schürzen Indigo jedes Stück 2.25
Prinzess-Schürzen apart garniert jedes Stück 1.75	Fasson-Kleider-Schürzen Indigo jedes Stück 1.95	Moderne Kimono-Schürzen mit mod. Aermeln jedes Stück 2.25
Reform-Schürzen weit geschnitten jedes Stück 1.75	Prinzess-Kleider-Schürzen jedes Stück 1.95	Blusen-Schürzen aparte Muster jedes Stück 2.25
Blusen-Schürzen hell, freundliche Muster jedes Stück 1.75	Moderne Kimono-Schürzen jedes Stück 1.95	Hocheleg. Empire-Schürzen Indigo getupft jedes Stück 2.25

5 grosse Korsett-Serien.

Serie 1. Haukorsetts mit Spiralversch. Hellgestreift Frackkorsetts, Weidkorsetts in allen Weiten, 3 Paar Strumpfhalter, 2 Korsettschoner mit initiiertem Hakelpasser. Jedes Stück 95 Pf.	Serie 2. Frackkorsetts mit Strumpfhat. Frackkorsetts m. Spiralversch. Haukorsetts, durchweg Spiralstabe. Ein großer Posten Basen-Halter . Jedes Stück 1.45	Serie 3. Directoire-Korsetts in verschied. Farben m. Halt. u. Stickereigarn. Directoire-Korsetts, guter Stoff, tadelloser Sitz. Elegante Batist-Korsetts in allen Modefarben. Jedes Stück 1.95	Serie 4. Directoire-Korsetts, grau und champ. Dreil. m. Strumpfhalter. Directoire-Korsetts, extra lang, in versch. Farben mit Halter. Ein Posten eleg. Muster-Korsetts aus uni und gebülmten Stoffen. Jedes Stück 2.95	Direct. Korsetts aus champ. u. grauem Dreil. m. 4 Strumpfhalt. Direct. Korsetts champagne u. grau m. 6 Halter, gute Passform. Ein Posten angestaubter Mode-Korsetts in verschiedenen Stoffen m. 4 u. 6 Strumpfhalt. Jedes Stück 3.75
--	---	--	--	--

Die Balkankrise.

Die über den Stand der Londoner Friedensverhandlungen heute vorliegenden Mitteilungen lauten wieder sehr widersprüchlich und unbestimmt. Auf der einen Seite wird berichtet, daß man durch das Entgegenkommen der Türken dem Frieden einen großen Schritt näher gekommen sei, und auf der anderen Seite man offen mit dem Abbruch der Verhandlungen und der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Man wird der Wahrheit nahe kommen, wenn man zunächst die Erdröhungen mit dem Wiederbeginn des Kriegs als den Versuch auffaßt, sich dadurch gegenseitig zum Nachgeben zu veranlassen. ... Der gemeinsame Streitpunkt ist noch immer Adrianopel, auf dessen Besitz sowohl die Türkei wie gleiches Gortnädigkeit bestehen; in den übrigen Fragen erscheint eine Versöhnigung weniger schwierig. ...

Die Türkei besteht auf Adrianopel.

Konstantinopel, 3. Januar. Der Minister des Auswärtigen erklärte dem Berichterstatter des Westfälischen Telegraphenbureaus, die Worte habe ihre Delegierten in London mit neuen prägnanten Instruktionen versehen, wonach die Worte keine Inself des Megalischen Meeres abtreten müßten, daß sie dagegen geneigt sei, einige Modifikationen der Grenze des Megalischen Adrianopel vorzunehmen, das aber vollkommen der Türkei verbleiben müsse. Weiter führte der Minister aus, daß jetzt ein größerer Schritt zum Frieden getan sei. Von einem gesicherten Frieden zu sprechen, gehe aber zu weit, da die Türkei den Krieg unbedingt wieder zu beginnen werde, falls Adrianopel nicht der Türkei überlassen werde. ...

Konstantinopel, 3. Januar. Der Minister beschloß, den osmanischen Bevollmächtigten neue Instruktionen zu übermitteln. Es heißt, die Worte bestühe noch immer auf dem Besitz des Megalischen Adrianopel mit Kant und stüme eine Grenzberichtigung zu, der nicht der Charakter von Gebietsabtretungen anhafte. Die Worte bestühe auch auf den Besitz der Inseln des Ägäis und wüßte eine, die Entscheidung der Mächte bet. Ära und die Gebiete westlich des Megalischen Adrianopel gemäß den allgemeinen Interessen anzunehmen. Eine maßgebende Persönlichkeit im Ministerium des Auswärtigen erklärte, daß die Verhandlungen sich auf dem besten Wege zum Frieden befänden, ohne daß man irgend eine bestimmte Erklärung abgeben könne. ...

wärtigen erklärte, daß die Verhandlungen sich auf dem besten Wege zum Frieden befänden, ohne daß man irgend eine bestimmte Erklärung abgeben könne. Alle türkischen Abendblätter legen großen Optimismus an den Tag und glauben, daß der Friede binnen zehn Tagen geschlossen sein werde.

Die Auffassung der Balkanverbündeten.

London, 2. Januar. In einem Interview erklärte der bulgarische Delegierte Dr. Danev, die Situation habe sich keineswegs gebessert, obwohl gewisse Persönlichkeiten dies glauben machen wollten. Man müsse die morgigen Verhandlungen mit den türkischen Vorschlägen betreffs Adrianopels und die Inseln im Megalischen Meer ernst abwarten. Falls die türkischen Vorschläge den Ansprüchen der verbündeten Balkanstaaten nicht entsprächen, so würden die Verhandlungen abgebrochen werden.

London, 2. Januar. Erwidrigungen, die das Neutische Bureau unter den nichtbulgarischen Balkandelegierten einzog, ergaben die übereinstimmende Befestigung des von Danev eingenommenen Standpunkts. Die Delegierten erklärten, von einer speziellen serbisch-griechisch-montenegrinischen oder speziell bulgarischen Standpunkt könne nicht geredet werden. Sie seien alle durchaus ein in der festen Entschlossenheit, ihre Forderungen durchzusetzen. Wenn die Türken sich weigern sollten, hinsichtlich Adrianopels nachzugeben, würden sie die Konferenz verlassen.

Die Haltung der Mächte.

Rom, 2. Januar. Wie das Giornale d'Italia erfahren haben will, haben die Mächte der Fronte erklärt, daß sie in den Streitfragen der Türkei mit dem Balkanbund nur intervenieren können, wenn die türkische Regierung auf Adrianopel und die Inseln im Megalischen Meer verzichtet und sich im übrigen den Entscheidungen der europäischen Gerichte unterwirft. Man glaubt hier, daß die Türkei diese Bedingungen annehmen wird. Das Blatt will weiter wissen, daß der Balkanbund nach dem Zustandekommen des Friedens den Mächten der Tripleentente die Aufteilung der eroberten Gebiete unter den Verbündeten übertragen wird.

Eine Niederlage der Montenegro.

Konstantinopel, 2. Januar. Die Blätter melden einen neuen Erfolg der Türken vor Skutari. Die Montenegro wurden danach unter großen Verlusten zurückgeworfen und ließen viele Geschütze in den Händen der Türken. Dreihundert Montenegro wurden zu Gefangenen gemacht. Auf türkischer Seite wurden drei Mann getötet und 45 verwundet.

Das „neue“ Griechenland.

Athen, 2. Januar. Nach gütlicher Einigung beansprucht Griechenland als seine neue Nordgrenze zwischen Epirus und Albanien eine unmittelbare südlich von Balona beginnende und in Goriza und Wlqita endende Linie. Die neue Grenzlinie wurde von den griechischen und serbischen Delegierten der Londoner Friedensdelegation ausgearbeitet und von den Montenegro und Bulgaren „genehmigt“. Balona und die Insel Sojo fallen Albanien zu.

Preussische Rückständigkeit im Bergarbeiter-schutz.

Von neuem hat eine Grubenkatastrophe im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier zahlreiche Arbeiter gefordert und vom neuem werden wir von den Vertretern des Grubenbatails und vielleicht auch von denen der Regierungen abschließend hören müssen, daß betragliche Unglücksfälle zwar beklagenswert, aber mit dem Wesen des Bergmannsberufes verbunden, daß sie als Auswirkungen höherer Gewalt unvermeidlich wären. Ein solcher Fatalismus ist bequemer, aber er entbehrt den Sozialpolitiker nicht der Frage, ob und bis zu welchem Maße durch vorzuziehendes Wollen die Gefahren des Bergmannsberufes vermindert werden können.

Als Antwort hierauf kommt gerade eine Arbeit gelegen, die ein Studium der Bergarbeitersituation und dabei ein staatlich angelegter, sondern veröffentlicht. Im zweiten Band der inhaltreichen Annalen für soziale Politik und Gesetzgebung (herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, Verlag von Julius Springer, Berlin) findet sich eine Abhandlung: Bergarbeiter-schutz in Preußen und Oesterreich. Ihr Verfasser ist der Oberbergkommissar i. R. Dr. Fritz Wulff in Graz, also ein Mann, der wohl schon seiner gesellschaftlichen Stellung nach dafür bürgt, daß es ihm um Wesen geht als um Unternehmens-tum nicht, sondern um tun ist. Auch von patriotischer Voreingenommenheit hält sich der Verfasser durchaus frei; mit wissenschaftlicher Neutralität wägt er vielmehr in der sozialen Gesetzgebung beider Länder das Für und Wider ab und läßt, wo nur immer möglich, dem Sachverhalt Preußen Vorrang zu geben, wo aber sachverständiger sind die Schlussfolgerungen, zu denen der Staatsbeamte kommt. Durch Aufzählung und kurze Inphaltgabe der Gesetzesbestimmungen weiß er nach, daß a. B. hinsichtlich des Jugendschutzes in Preußen wie in Oesterreich ziemlich gleichmäßig verfahren wird, daß aber die preussischen Gesetze der Bergbehörden etwas mehr Spielraum in der Beurteilung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Bergwerke lassen und der Preuss nach dem im Kohlenrevier herkömmlichen, zugewiesenen höheren Schutz. Die preussischen Maßnahmen beruhen auf der Reichsgesetzgebung und sind daher allgemeiner gehalten, die österreichischen sind reine Bergarbeiter-schutzgesetze. Sie belassen aber den Bergbau insoweit mehr, als die österreichischen Gruben ungleich den preussischen vielfach bereitgestellt liegen; nach dem Verfasser entziehen sie teilweise den Unternehmungen den Raum eines heimischen Arbeiters.

Eine gesetzlich festgelegte Arbeitsdauer für erwachsene Arbeiter gibt es in Preußen nicht; aber die Bergbehörden wachen — immer nach dem Verfasser — darüber, daß die in den Arbeitsordnungen festgelegte regelmäßige Arbeitszeit nicht übermäßig bemessen wird. Dies Wachen der Behörde wird jedoch gegenstandslos durch den allgemein verbreiteten Brauch, der Arbeiter zu übermäßigem und wochen-sicheren der selbstherrlichlich auf eine bestehende Betriebsanordnung der normalen Schichtzeit hinausführt. In Oesterreich hingegen wird die Schichtarbeit beim Bergbau all-gemein so aufgeführt, daß nach einer zwölfstündigen Schicht eine ebenso lange Ruhepause eintreten muß, wodurch von vornherein die in Preußen zulässige Neben-schicht ausgeschlossen ist. Alles in allem bestehen hinsichtlich der Arbeitsdauer in Oesterreich wesentlich schärfere Bestimmungen als in Preußen, und die tatsächliche Arbeitszeit ist im österreichischen Kohlenrevier geringere als im preussischen, wenn auch in Oesterreich gleiche Bestimmungen über die Ar-

Lügen.

Geschichten vom Kriege von Gustaf Janzon.

Einige Tage später las er in einer der Zeitungen, die an die Mannschaften verteilt wurden, daß das Erhängen tiefen Eindruck auf die Arbeiter gemacht hätte. Es ist eine entsetzliche Strafe, die dem Zoten die Porten des Paradieses verschließt. Das Erschießen dagegen gilt ihnen als ein Selbst-tod, den Mahomed und sein Prophet jemals des Grabes mit seinem Ruhm lohnen. Pietro lachte, nachdem er die offizielle Bekanntmachung gelesen. Außer dem unverzeihlichen Papstus, Mohammed und seine Propheten war die Notiz von Anfang bis zu Ende unwichtig. Zu Mohammeds Zeit gab es keine Feuerstrafen, und weder im Koran noch in anderen heiligen Büchern, mehr oder weniger heiligen Schriften findet sich eine Andeutung, daß eine gewisse Todesart als entsetzlich gilt. Diese nahen Lügen in einem Bericht, der der ganzen Welt vorgelegt wurde, mußten nicht erregen. Das Verhalten von dieser Art Neugierigen, die jeder kontrollierten Lüge, war bodenlos einfältig. Bei seiner genauen Kenntnis des Orients und seiner Wälfen konnte Pietro sich nicht des Bedankens erwehren, daß die Strafe in gewissen Fällen hat, vielleicht ungerade gewesen war. Nun, die Lüge, mit der alles in einem Kriege geschehen mußte, erklärte einen ewigen Irrtum, wenn sie ihn auch nicht entzündete. Der Brand unvorsichtiger und unvorsichtiger Ereignisse bestärkte die Urteile und machte sie gelassener. Die Neugierigen des Krieges war eine andere als die des Friedens. — Die menschenleere, schmutzige Stadt und die Galgen mit den baumelnden, freiziehenden Leichen wurden eine bleibende Erinnerung für Pietro Fontanara. Die zweihundert Soldaten, die an jenem bitteren November-tage anlangten, waren für ein Verfallstriment bestimmt, das hauptsächlich von der Stadt Xropolis verlegt war. Die Er-fahrungsmannschaften wurden auf verschiedene Kompanien verteilt, die siebente, die sich in mangelnder Weise auszeichnete hatte, erhielt die größte Anzahl. Fontanara! Bei diesem Namen hielt Hauptmann Vitale mitten im Aufzug inne. Aber nicht ein Weiterzögern. Seigen Sie eine Probe Ihrer Geschicklichkeit. Pietro hat um eine Speichlarste. Ein Offizier befahl ein Spiel Karten und war bereit, es zu spielen. Gleich darauf hatte Pietro die Pistolen im dem Stamm einer Wunde befestigt. Aus einer Entfernung von ungenauem Schritt schob er hernach die fünf schwarzen Zeichen aus der Karte heraus. „Ausgezeichnet!“ rief Hauptmann Vitale laut als gewöhnlich. „Sie töten in einem ...“

hundert Schiffe gelan. Sollte einer von den Kameraden Lust, die Karte zwischen den Fingern zu halten? Er wollte sie der Quere nach teilen. „Was sind Sie?“ fragte Hauptmann Vitale strahlend. „Ich mein, Ihnen hüngen wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt er ge-räuschlos über den Boden. Er erzählte Pietro, daß er Brillen-hersteller und schon mehrfach im Feuer gewesen wäre. „Ich hab' den großen Bajonettangriff vor einem Monat mitgemacht“, erklärte er und warf sich in die Brust. „Sie hätten sehen sollen, wie die Arbeiter hängen.“ Wiederholte er, als Pietro ihm Rede gelassen. „Archäologie ... also Ge-lehrter. Na, darauf kommt's ja schließlich nicht an.“ Die Stimme war freundlich, beinahe tröstlich. Pietro's Lächeln war fortgewischt. Er sah nachdenklich vor sich nieder. Da fiel Hauptmann Vitales links Hand wie eine Axt auf seine Schulter; die rechte hat sich ihm herauf in dieser Gabelgruppe „Willkommen, Kamerad! So einen wie Sie können wir gebrauchen.“ Eine halbe Stunde später gehörte Pietro zum ersten Halb-zug des zweiten Bataillons. Wegen seiner Größe hatte er keinen Platz zu ansehn auf den rechten Flügel erhalten. Das war ein Ehrenposten, denn die Leute in dieser Gabelgruppe waren alle ausgezeichnete Soldaten, deren Mut und Tapfer-keit oftmals erprobt waren. Neben sich hatte Pietro einen schwächlichen jungen Mann mit einer beinahe schlappen Hal-tung. Aber er zeigte doch, daß er sich nur ausruhe, indem er so in sich aufzusammeln begann. Er war geschmeidet wie eine Biene, und wenn er sich von der Stelle bewegte, glitt

Wetterbauer im Gruben und besonders hoher Temperatur fehlen.

Auch soweit die Sonntagsruhe in Betracht kommt, ist der Bergmann in Oesterreich günstiger gestellt, da hier die Behörden ungleich den preussischen überhaupt nicht in der Lage sind, Ausnahmen von der Sonntagsruhe zu bewilligen.

Für Bergbauarbeiten sind hier ausnahmsweise Sonntagsarbeiten möglich, wenn die Sicherheit im Grubenbesitz wichtige Arbeiten mehr des Sonntags bedürftig lassen, so ist doch in Oesterreich die in einer Woche durchzuführen erforderliche Schichtzeit sicherlich geringer als in Preußen.

Große Bedeutung legt der Verfasser der Betriebsaufsätze bei. In dieser Beziehung steht nach ihm Oesterreich höher da als Preußen. Einmal kommt in Oesterreich auf 40 in Preußen hingegen erst auf 50 Bergarbeiter ein Aufseher. Dann aber dürfen in Oesterreich als Betriebsaufseher nur solche Personen angestellt werden, die eine Wegschule absolviert haben oder deren praktische Beschäftigung zu dem ihnen übertragenen Aufgaben nachweisen ist.

Ein außerordentlich wichtige Rolle für die Sicherheit des Betriebes fällt in Oesterreich den Bergingenieuren zu, die praktisch tätig sind und später Betriebsleiter werden wollen. Sie gehören zwar weder in die Klasse der Arbeitsleiter noch in jene der Aufsichtspersonen, sind also keine durch das Gesetz bestimmte Funktionäre im Bergbau, allein es werden ihnen wichtige Aufgaben übertragen. Bei allen größeren Gruben sind mehrere akademisch gebildete Ingenieure angestellt, die teilweise die Gruben beaufsichtigen, die Betriebsführungsangelegenheiten und die übrigen für die Sicherheit des Betriebes notwendigen Anordnungen kontrollieren und hierüber täglich dem Betriebsleiter Bericht erstatten. Auf 250 bis 300 Arbeiter entfällt ein akademisch gebildeter Ingenieur. Weiter kommt in Betracht, daß als Betriebsleiter nur Personen bestellt werden, die an einer österreichischen montanistischen Hochschule die Hochschule für Bergwesen als ordentliche Hörer absolviert, über die lehrpl.mäßigen Gegenstände Prüfungen mit gutem Erfolge abgelegt haben und mindestens drei Jahre im Bergbaubetriebe in praktischer Verwendung gewesen sind.

Nicht allein der Umstand, daß der Betriebsleiter in Oesterreich selbst akademisch gebildet ist, sondern daß ihm noch bei allen größeren Bergwerken akademische Hilfskräfte zur Seite stehen, muß für die Sicherheit des Betriebes von nichtigem Einfluß sein, weil außer den Kenntnissen auch das Gefühl der ihnen gefällig ausdrücklich auferlegten Verantwortlichkeit und das Streben der jungen Bergingenieure nach Erreichung einer höheren verantwortlichen Stellung diese zu fortgesetztem Studium der wichtigsten Fragen des Bergbaubetriebes und der in diesem zu befolgenden Gefahren anregt.

Auch mit der in Oesterreich nicht vorhandenen Einrichtung der Sicherheitsmänner befaßt der Oberbergkommissar sich. Er erkennt durchaus an, daß die Wirksamkeit der Arbeiter bei der sicherheitspolitischen Überwachung einen bei allen größeren Bergwerken akademische Hilfskräfte zur Seite stehenden Sicherheitsmänner, Zimmermanns- und Bergbaugesellen abzuweilen imstande sind und dadurch die Steine und Kohlenfallgefahr, welche die meisten Opfer im Bergbau fordert, herabgemindert werden kann.

Wir übergehen verschiedene andere Vergleichen in dem Artikel und kommen zu der Hauptfrage, nämlich der, welcher Wert den schärferen österreichischen Bestimmungen in der Praxis zukommt. Hier muß und kann einzig die Statistik sprechen.

Es ereigneten sich tödliche Unfälle in

Table with 4 columns: Year, Prussia absolute number of deaths per 1000 workers, Austria absolute number of deaths per 1000 workers, and Austria relative number of deaths per 1000 workers. Data rows from 1898 to 1910.

Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Sie zeigen, daß die Unfallgefahr im Bergbau unseres Nachbarstaates bedeutend geringer ist als bei uns und daß daher vor allem schon in Rücksicht auf die höhere Intelligenz der deutschen Arbeiterschaft in Preußen erreicht und überboten werden kann, was in Oesterreich seit langem möglich war. Für das Maß der Sicherheit im Bergbau unseres Nachbarstaates ist es nicht weniger wichtig, wenn schon nicht anders, denn daß aufmerksame Sicherheitsmänner, Zimmermanns- und Bergbaugesellen abzuweilen imstande sind und dadurch die Steine und Kohlenfallgefahr, welche die meisten Opfer im Bergbau fordert, herabgemindert werden kann.

Sache der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten wird es sein, die Regierungen daran zu erinnern, daß mehr Bergarbeiter sich auch bei uns zu Lande möglich und obendrein dringender notwendig ist und daß in diesem Falle Rücksichten auf das Grubenpaternalismus unverantwortlichen Spiel mit Menschenleben gleichkommen.

Aus den Gerichtsfällen.

Schöffengericht.

Diebe und Eiferer! Deren die Klage gegen eine neunzehnjährige Kellnerin wegen angeblicher Unterschlagung eines sehr wertvollen Brillantringes. Ein kultivierter Landwirts in vorgerücktem Alter, lernte eines Tages im Frühjahr v. J. auf dem hiesigen Wahnsee eine junge Dame kennen, die ihm sehr gut gefiel und in Künten in Stellung war. Beide liebten sich sehr bald und er veranlaßte sie nach Halle zu kommen, um hier in einem Café als Kellnerin zu dienen. Er hielt sie für auch sonst im vertraulichen Verkehr mit ihr etwas losen. Als die Zeit kam, daß er auf Monate Halle verlassen und auf Saal hinaus mußte, vertraute er seiner Elsbeth einen Brillantring im Werte von 250 Mk. an, wobei er die Verem-

lung gemacht haben soll, er habe momentan weiter nichts, wenn bei Elsbeth das Geld etwas knapp werde, dann habe sie doch etwas. Bald nach seiner Enttarnung verließ Elsbeth nicht bloß den Ring für 110 Mk., sondern sie verleierte auch ihr Herz einem anderen, viel jüngeren Liebhaber. Dieser war er bei ihr wieder sehr beliebt. Er verlangte brieflich den Ring zurück und bewirkte eine Zusammenkunft mit ihr, bei der er sie inbrünstig bat, doch das alte Gut Verhältnis wieder herzustellen. Elsbeths das, dann wollte er ihr das Verleihen des Brillantringes gar nicht mehr nehmen und ließ den Ring wieder einlösen. Elsbeth gab ihm aber einen Stich, da sie einem Manne, der so sehr an idyllischen Gütern hänge, ihr Herz nicht weiter schenken konnte. Als er wegen des Brillantringes das Verhältnis lösen wollte, so beteuerte sie vor Gericht, habe sie bitterlich geweint. Den verletzten Ring löste der alte Galan schließlich wieder ein, aber Elsbeth lehnte nicht zurück. Die Folge war, daß er gegen sie die Anzeige wegen „Unterjochung“ erstattete. Die Anzeige, wie auch die Anklage erwies sich als sehr haltlos und veranlaßte den Gerichtsvorstand, dem verdammt Liebhaber die Worte zuzurufen, sein Verhalten in der Geschichte wurde höchst merkwürdig gewesen. Bei dem intimen Verhältnis, in dem die beiden gelebt haben, konnte die Angeklagte wohl annehmen, der Ring sei ihr geschenkt worden. Die bisher unbedolte Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., am 3. Januar 1913.

Fort mit den Sondersteuern.

Die wiederholten Millionenüberschüsse haben neben der von uns wiederholt erhobenen Forderung nach schleuniger Erhöhung der fälligen Gemeindearbeitserlöshöhe den anderen sehr berechtigten Ruf: Fort mit den Sondersteuern erheben lassen. Allgemein wird vor allem die Luxussteuer als eine unfrümmige, mit allerlei Kladerellen verbundene Steuer am meisten gehaßt. Neben ihr ist die Verbrauchsteuer ebenfalls eine ganz ungerechtfertigte indirekte Vermögenssteuer, die die härteste Verteilung verdient. Ein direkter Anstoß, eine solche Sondersteuer zu beseitigen, ist bisher jedoch nur hinsichtlich einer anderen ganz bestimmten Steuer, der Schankkonzeptionssteuer, gegeben. Die Vertreter haben für die kommende Stadterweiterung eine Petition vorbereitet, in der sie um Aufhebung der Schankkonzeptionssteuer erwirkt. Seit fünf Jahren sind die Halle'schen Gast- und Schankwirtschaften mit dieser schädlichen Sondersteuer belegt, die kein anderer Gewerbestand kennt. Für die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft sind je nach der Gewerbesteuerklasse 300 Mk., 500 Mk., 800 Mk., 1500 Mk. und 3000 Mk. an die Stadtkasse zu entrichten. Auch bei dem Uebergange von allen Wirtschaften in andere Hände, ferner bei einer Erweiterung der Wirtschaft sind 150 Mk., 250 Mk., 400 Mk., 750 Mk. oder 1500 Mk. zu bezahlen.

Zu dieser Besteuerung führt uns nun der Lokalverband der Wirtschaften. Derenbesitzer fragt man sich nach seiner Gegenleistung der Stadt für eine so außerordentliche Sonderbesteuerung. Hat etwa die Stadt den Halle'schen Gastwirtschaften ein Monopol auf den alleinigen Bierverkauf verliehen? Nicht im geringsten. Neben den 620 Halle'schen Wirten betreiben noch über 1000 konzeptionsfreie Flaschenbiergeschäfte, die keinen Pflanzkonzeptionssteuer entrichten, einen außerordentlich schonungshafte Bierverkauf. Ebensoviele kann die Sondersteuer mit der Einführung der sogenannten Bedürfnisfrage für Wirtschaftskonzeptionen begründet werden. Das hat zwei ganz bestimmte Begriffe. Die beiden anderen Großstädte, unter anderem Leipzig, haben diese Frage schon längst gestellt und seit Jahren die Bedürfnisfrage. Es ist ihnen aber bisher nicht eingewilligt, deshalb auch noch eine Schankkonzeptionssteuer einzuführen. Ueberdies ist der Wert der „Bedürfnisfrage“ gerade in Halle ein höchst fragwürdiger.

Ueberhaupt wäre die schädliche Sonderbesteuerung eines einzelnen Gewerbes nur dann gerechtfertigt, wenn sich die halle'schen Finanzen in einer dringenden Notlage befänden und die große Allgemeinheit der Bürgerschaft mit Steuern erdrückt belastet sein würde. Vermag aber die Stadtverwaltung diesen Grund ins Feld zu führen angesichts des erfreulichen Umstandes, daß unsere Stadt im vorigen Jahre einen Ueberschuß von 1.070.000 Mk. erzielt hat und in diesem Jahre einen solchen von 1.234.000 Mk. erzielt? Aus diesem Anlaß wurden im vorigen Jahre die halle'schen Steuern bereits um 10 Prozent ermäßigt. In diesem Jahre soll eine weitere Ermäßigung um 6 Prozent stattfinden. Sollte es bei einer so vorzüglichen Finanzlage der Stadt nicht viel angebrachter sein, zuvörderst die unbillige Sonderbesteuerung des Halle'schen Wirtestandes aus der Welt zu schaffen, bevor wiederum eine Steuerermäßigung für die Allgemeinheit eintritt? Der halle'sche Haushaltungsplan wird dadurch nicht im geringsten erschüttert. Denn der Reinertrag der Schankkonzeptionssteuer beträgt nach Abzug der Beamtengehälter und Bureau-Aufkosten kaum ein einziges Prozent der halle'schen Steuern. Für die große Allgemeinheit der Steuerzahler, das also der Fortfall der Schankkonzeptionssteuer nicht zu spüren, für den einzelnen Wirt dagegen sehr, zumal er noch andere Steuern in Höhe und Fülle zu tragen hat. Schon bei der Erteilung der Konzeption zahlt er eine staatliche Stempelsteuer bis zum Betrage von 500 Mk., dann zahlt er neben der allgemeinen Gewerbesteuer noch eine sonst nirgends vorhandene, alljährlich wiederkehrende Verbrauchssteuer, ferner zahlt er eine jährliche Stempelsteuer für Waren- und Musikautomaten, mechanische Musikwerke, Drehschichten, Grammophone, Photographen usw., weiter muß er Stempelsteuer entrichten für jede öffentliche Anzeigetafel, dazu kommt die halle'sche Zusatzsteuer für Konzeption, Tanz- und alle sonstigen Zubehörungen, und schließlich noch die staatliche wie auch die halle'sche Verbrauchssteuer.

An Inbetracht dieser Belastung ist die Aufhebung der durch nicht begründeten halle'schen Schankkonzeptionssteuer durchaus eine Forderung der Gerechtigkeit. Im vorigen Jahre erklärten sich bereits 19 Halle'sche Stadtverordnete gegen die Wiedererhebung der Sondersteuer in den halle'schen Haushaltungsplan. Möge sich ihnen in diesem Jahre die erdrückende Mehrheit der Halle'schen Stadtverordneten anschließen. — Und ihm hoffen weiter, daß gegen das ganze Innenfer der Sondersteuern doch einmal gehörig Sturm gelaufen wird.

Siege und Kämpfe!

Häufig berührt die Parteipresse allerorts von dem Jubelsturm, das der gewaltig aufblühende Arbeiterfängerchor bereitet kommt. Dazu fährt jetzt die Wiener Arbeiterzeitung recht stimmungsvoll: „Abends, wenn ihr durch die bunten Nachbalkstrahlen geht, wie oft voll Freude, wie oft voll Begeisterung, mit einemmal hebt ihr das Haupt. Ein Chorlag klingt auf. Ein paar Zalte nur, ihr unterbrochen. Dann wieder Gelang. Ihr folgt dem Schalle und steht vor den Fenstern der Werkstätte. Sonst tönen Gelächter und Gelächter heraus. Gute halten die Arbeiter dort Probe. Stunden des Abends nur können sie der Kunst widmen, sie sind ermüdet, tragen selbst Kummer und Weh in sich. Aber horzt! Sie singen! Die unterlag im brüllenden Maschinenlärm stehen, die Sämmerschwingen, Hobler und Dreher, sie singen im Chor. Ihre Selbstbewußtseitsfeier auch in der Kunst ihre Ueberhebung. Und ihr horcht und im Götzen kommen auch selber Freunde ins Herz und Mut ins Hirn. Neues wird klingend. Das Grau der Vorstadtgasse schwindet und verfliehet. Aus Gort wird Gebühnd, aus Kleinmüt Bewußtsein. Zukunft streift über euren Sinn. Eine Menschheit wachst in eurem Geiste heran, deren ganzes Leben dem siegbringenden Kampfegeist eines mächtigen Chors gleicht. Aber da regt sich euer Kleinmüt wieder. Die zehn singenden Arbeiter in der Werkstätte sollen auch in solchen Versammlungen versinken dürfen? Nicht die zehn Arbeiter, die singen. Nein, alle Arbeiter, sie singen! Und schet, der Arbeiter der Gegenwart wird gebildet, wird redet, wird betachtet, aber er singt! Mehr als 160.000 Mitglieder zählt der Deutsche Arbeiterfängerchor allein. Führt ihr die Kunstfreudigkeit, die Kunstverbreitung, die Kunstbegeisterung und die Organisationskraft, die sich in dieser Zahl spiegeln? Ein schönes Wissen birgt sie zugleich: Die Arbeiterschaft braucht der Kunst nur eingeführt zu werden und Liebe und Pflege kommt allein und steigern sich. 1892 umfasste der Arbeiterfängerchor nur Berlin und Umgebung, aber doch schon mehr als 4000 Mitglieder. Zwei Jahre später waren es 20.000, wieder zwei Jahre später 24.000, 1896: 29.000, 1901: 40.000, 1904: 62.000, 1907: 93.000! Und heute gibt es 165.000 deutsche Arbeiter, die sich Orgell und Leid vom Herzen singen, 165.000 deutsche Arbeiter, die durch die Stimme der Kunst Trost und Kraft im Herzen des deutschen Proletariats nehmen. 165.000 Arbeiterfänger! Wer ist die Zahl! Sie sagt Großes. Wenn die der Werktag graufam begingnen kann, dann an die Brüder. Auch sie leiden. Aber sie kämpfen. Und im Kampfe singen sie.“

Inventuren.

Das im Warenhandel tätige Personal, an dessen Arbeitskraft in der Weihnachtszeit ungeheure Anforderungen gestellt werden, kommt auch nach dem Feiertag nicht zum Ausruhen. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Umlaufverkehr zu bewältigen und in den ersten Tagen des neuen Jahres findet fast in allen größeren Ladengeschäften die Inventur statt. Je nach der Art des Geschäftes sind mit der Inventur besondere Schwierigkeiten verknüpft. Sie kann meist nicht während der gewöhnlichen Geschäftsstunden vorgenommen werden, deshalb wird sie vielfach auf den ersten oder zweiten Sonntag nach Neujahr angelegt. Wenn man bedenkt, daß die Angehörigen schon im Monat Dezember fast keinen Sonntag zum Ausruhen und zur Sammlung hatten, daß sie auch während der Weihnachtsstage noch unter dem Einbrüche des Frühlings der letzten Wochen fanden und kaum zu einem richtigen Genusse des Weihnachtsfestes kommen konnten, so muß man die Inanspruchnahme ihrer Arbeitskraft an den Sonntagen nach Weihnachten unbedingt verurteilen. Ist es wirklich notwendig, daß die Inventur an einem Sonntag abgehalten wird? Im Monat Januar setzt bekanntlich für die Ladengeschäfte durchweg eine Periode flauerer Geschäftsganges ein. Wäre es nicht möglich, durch lokale Vereinbarungen der Geschäftsinhaber ein oder zwei Tage für die Inventur zu bestimmen und an diesen Tagen den Verkauf zu suspendieren? Unter der Führung der Handels-, Detailhändler- und Gewerbetreibenden: ließen sich ganz gewiß derartige Umadungen treffen. Das Publikum, das sich an völlige Sonntagsruhe an den hohen Festtagen gewöhnt hat, würde sich auch bei den Inventuren abfinden. Für die Geschäftsinhaber selbst wäre aber eine solche Einrichtung von unschätzbarem Wert. Die Inventur könnte entschieden sorgfältiger durchgeführt werden. Ferner würde den Geschäftseigenenden manche unangenehme Enttäuschung erspart bleiben. Wie oft erzählt der Reisende, daß sein Kunde gerade mit der Inventur beschäftigt ist und deshalb nicht zu sprechen ist. Wenn schon im Herbst für jeden Handelsreisenden die Inventurzeit bekannt gegeben würden, könnten die Vertreter der Einzelgeschäfte ihre Reisen dementsprechend einrichten. So hätten die Geschäftseigenen selbst in mannigfacher Weise Nutzen von solcher Vereinrichtung und vor allem hörte die Inventur auf, für die abgearbeiteten Angestellten ein Dual zu sein.

Polizeigerechtigkeit gegen das Heim der Arbeiterschaft. Die bürgerlichen Blätter brauchen gegen allerlei Arbeiterzeitschriften einen Bericht, gegen dessen auffällige Zusammenstellung wir uns wenden müssen. Es ist darin wieder das früher systematisch gegen den Volkspart begangene Unrecht verübt, daß das Vergehen eines Gastes öffentlich dem Volkspart angehängt wird, während bei den schlimmsten Straftaten in anderen Lokalen, diese Lokale nicht vor der Öffentlichkeit demontiert werden. Es soll gar nicht betritten werden, daß in der Silberkammer draußen vor dem Volkspart in der Burgstraße sich eine junge Leute geprügelt haben, und daß einer dabei eine blutige Kopfverletzung erlitt. Der Verletzte begab sich in die Silberkammer, wo sich Gäste seiner annehmen und ihm die Verletzung verbinden. Aber was, zum Teufel, trifft dem Volkspart an diesem gegen nicht zu billigen den Vorfall für eine Schuld, so daß er dafür mit öffentlicher Kennzeichnung gestraft werden muß. Diese Frage ist gerade in diesem Falle doppelt berechtigt. Denn in derlei Fällen, in der man dem Volkspart grundlos vor die Öffentlichkeit stellt, ist es sehr wichtig, daß man sehr vorsichtig ist. Es hatte in einem anderen Lokale in der betreffenden Nacht eine unerböt blutige Schlägerlei stattgefunden; so blutig, daß der Krankenwagen zweimal fahren mußte, um die Schwerverletzten alle ins Krankenhaus zu schaffen. Es ist nicht unsere Aufgabe, auf weitere Einzelheiten einzugehen. Wir wollen

Season-Räumungs-Ausverkauf. Meinen in allen Lägern erstaunliche Vorteile. Ueberzeugen Sie sich davon. Alex. Michels. Mitglied des Rabott - Spar - Vereins.

Die Rechtlosigkeit der Landarbeiter.

Auf der ersten Generalversammlung des Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter, die in der vorigen Woche in Berlin tagte, behandelte der Redakteur des Verbandorganes, Gen. Haack, in einem ausführlichen Referat eingehend die Rechtsverhältnisse der Landarbeiter. Wir lassen seine interessantesten Ausführungen nachstehend folgen:

In den 3 1/2 Jahren Tätigkeit des Verbandes hätten die Gesetze, so bemerkt der Redner, allerhand Vorrechte gemacht, wie dem Landarbeiter zu helfen sei, nur den wichtigsten Vorstoß: die Rechtsverhältnisse zu verbessern, hätten sie verweigert. Nur von dem Spitzfuß der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer sei ein solcher Vorstoß, und zwar auf Vorschlag der Gewerbeordnung gemacht worden, aber dieser habe keine freieren Bestimmungen bringen wollen. Im Arbeitsverhältnis des Landarbeiters habe der Unternehmer unumschränkte Gewalt über den Arbeiter. Der Vertrag komme nicht zwischen zwei gleich starken Parteien. Alle gesetzlichen Bestimmungen seien ansehnlich nur von der Ansicht diktiert: wie macht man es dem Unternehmer leicht, den Arbeiter auszunutzen? Der gewerbliche Arbeitsvertrag für die Industriearbeiter zeige doch dagegen einige vorgeschrittene Rechtsformen. Durch die Gewerbeordnung sind doch Arbeiterstimmungen, ein Verbot der Lohnaufrechnung, die Einbehaltung der Kautions über die Höhe eines Wendenbenedictes hinaus unterliegt; ferner ist die Kontaktrahung die Strafe für beide Teile die gleiche, die Dauer der Arbeitszeit in gewissen Betrieben und für Frauen ist bestimmt und anderes mehr. Das sei zwar, gemessen an dem, was wir verlangen, kein überlebens Arbeiterrecht, er setze aber turnhoch über dem Gewerbe. Hier herrsche kein Arbeiterrecht und die Gesetzesbestimmungen sind noch durch Strafbestimmungen maßlos verfehlt. Dazu kommt, daß dieses Recht nicht einheitlich ist, sondern in 44 Gewerbeordnungen zerstückelt ist. Und während das Gewerbe — was zum Gewerbe zählt, ist übrigens selbst unter Rechtselementen sehr zerstückelt —, unter die Gewerbeordnung fällt, unterliegen die landwirtschaftlichen Arbeiter den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag. Im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist extra gesagt, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung unberührt bleiben. Somit geht Reichsrecht vor Landrecht, nur im Gewerbeverhältnis des Landarbeiters nicht. Das Gewerbeamt kennt eigentlich nur Pflichten des Gewerbes, das lehrt ein Stück Arbeit in die 44 Gewerbeordnungen. Danach hat sich das Gewerbe der bürgerlichen Gewalt zu unterwerfen, hat jede Zeit Arbeit und in ungemessener Dauer zu verrichten, muß nach einigen Gewerbeordnungen ein obrigkeitliches Zeugnis haben, ist nicht nur der Dienstverpflichtet, sondern auch den Gehähen gegenüber verpflichtet, treu und fleißig, ehrsüchtig und gehorsam, sogar auch außer dem Hause zu sein (eine schwerwiegende Bestimmung, wenn man bedenkt, daß bei Verstoß dagegen die Strafbestimmungen in Anwendung gebracht werden können). Es muß ferner das Beste für die Gesundheit wahren und etwaigen Schaden gegen sie abwenden, es muß jede Intrenze des Nebenverdienstes melden, sonst haftet es für den der Gesundheit dadurch entstehenden Schaden; es muß sich jederzeit seine Sachen (verlorenen Koffer) durchsuchen lassen; es muß verantwortlich mit dem Nebenverdienst sein; es darf von den bürgerlichen Verhältnissen der Gesellschaft nichts ausplaudern; es muß Beweise und Beweise der Gesundheit mit Überzeugung entgegennehmen usw. Dazu kommt aber vor allem, daß nach den Bestimmungen einiger Gewerbeordnungen der Gesellschaft das mittelbare Zuchtungsrecht zuzuschreiben. Zwar wird das von Kommentatoren mit moderner Ansichten bestritten, die Gerichte aber entscheiden noch heute in dem Sinne. Diese Gewalt des Prügels hat sich denn auch auf die Landarbeiter übertragen. Wenn der Arbeiter dann bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag stellt, nimmt diese stets an, daß der Gutsherr in Notwehr gehandelt habe und lehnt ein Verfahren ab. Das wirkt wie eine Prämie auf das Krigerrecht. Alle Gewerbeordnungen, außer der badischen, haben Strafbestimmungen. Das Gewerbe kann bestraft werden wegen Nichtankommens des Dienstes, vorzeitigen unberechtigten Verlassen des Dienstes (Kontraktbruch), Widerbruch gegen Verträge der Gesellschaft, beharrliche Weigerung von Dienstleistungen, Unbotmäßigkeit, Aufwiegen zu Fänsereien und zu wider Nachrede der Gesellschaft, wenn es das Dienstbild nicht abgibt, oder sich bei mehr als einer Gesellschaft anmeldet u. a. m. In Welfenburg wird jeder bis zu 60 M. bestraft, der bei Auffinden eines neuen Dienstes nicht im Besitz eines „Zihschcinens“ ist; ein solcher vom Referenten im Original mit dem Stempel des Amtes versehen. „Zihschcin“ aus Kolle in besagt, daß dem Arbeiter Sombos befähigt wird, daß er zum ... seine Arbeitsstätte verlassen darf. Verlassen darf, obwohl der Arbeiter rechtmäßig gekündigt hat. Dazu kommt endlich die Polizeigewalt. Die Polizei kann kontraktbrüchiges Gewerbe zwangsweise an die Arbeitsstätte zurückführen. Bei Anwendung des Preussischen Landesverwaltungs-gesetzes aber kann die Polizei — also der Amtsvorsteher, der auch meist Outsbesitzer ist — dem Arbeiter Strafe androhen wegen Nichtbefolgung der durch die Gewerbeordnung vorgeschriebenen Pflichten. Und gegen die dann folgende Fest-

setzung der Strafe gibt es kein Klagerrecht, sondern nur ein Beschwerderecht, im Verwaltungswege, also beim Landrat.

Haack besprach weiter das Recht der nicht zum Gewerbe gehörenden landwirtschaftlichen Arbeiter, die den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches unterliegen. Für sie sei das Recht zwar ein etwas freieres, die Entscheidungen durch die kleinen Amtsgerichte, die sich nach höheren Entscheidungen nicht richten, werde dieses bessere Recht aber oft sehr stark verübert. — Dieses Recht würde weiter beschränkt durch das Reichsstrafgesetz. Danach kann mit Haft, und zwar nur mit Haft, bestraft werden, von Armenierkündigung annehm, wenn ihm Arbeitslosigkeit nachgewiesen werden kann; es wird dann Arbeitslos angenommen. So erhielt ein Landarbeiter eine Haftstrafe von fünf Tagen, weil er entgegen der Verweigerung des Inspektors mit seinem Sohn zur Stadt fuhr, um diesem einen Konfirmandenbesuch zu laufen, und weil er deshalb einen Tag Arbeit veräumte. Seine Frau erhielt dieselbe Strafe wegen desselben Delictes, weil sie einen Tag Arbeit veräumte, um ihre Wäsche zu waschen. — Die Outsbesitzer müßten sich aber auch der Unterhaltungsspflicht gegen Ortsarme zu entziehen. So wurde einem Landarbeiter, der seinen 63 Jahre alten Schwiegervater bei sich als Hofgänger hatte, aufgegeben, den alten Mann zu entlassen. Als er dem nicht nachkam, frengte der Dienstherr die Wärmungs-lage an. Der Termin wurde aber zu einem Tage angesetzt, an dem der alte Mann das Unterhaltungsrecht erworben hatte. Deshalb wurde nun dem Schwiegervater aufgegeben, selbst zu gehen. Die Sache schneidet garz bei Gericht. In erster Instanz ist entgegen der Behauptung des lagersnden Arbeiters angenommen worden, daß er sich nicht der Entlassung einverstanden erklärt habe, deshalb wird das Gericht die Klage ab. Die Entscheidung der zweiten Instanz steht noch aus. Der alte Mann schrieb aber am 21. d. W. an den Vorstand des Verbandes, daß seinem Schwiegervater in der neuen Arbeitsstätte aufgegeben worden sei, ihn ein volles Jahr lang nicht zu beschäftigen.

Solchen Zuständen gegenüber — sagte der Referent stehen wir fühlbar machtlos gegenüber. Dem armen tranken Arbeiter, der seine Ansehen im Dienste des Agriarates sich erschanden habe, wird das Recht des Unterhaltungsrechtes verweigert! In Kabinetsbesprechungen und bundesstaatlichen Gesehen bestehen heute noch erforderliche Strafbestimmungen. So bezieht sich eine Dienstbotenordnung in Lauenburg vom Jahre 1782 zu Recht, nach der der straffällige Landarbeiter mit Karrenschleichen, mit dem Schandspah und mit Zuchthaus bei Wasser und Brot bestraft werden konnte; die Verurteilung des Strafbußes lasse die Anwendung dieser Strafen nur nicht zu. Auch sonstige Arbeitseinstellung bis zu zwei Jahre Gefängnis bestraft werden und mit Haft, und zwar nur mit Haft, wenn der Arbeiter mit der gewöhnlichen Speisung nicht zufrieden sei.

All diesen Bedrückungen gegenüber müssen die Landarbeiter ihre Forderungen erheben. Die erste Generalversammlung sei als ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Landwirtschaftsbewegung zu betrachten. Seit der Zeit der Bauernkriege habe der Landarbeiter in Deutschland seine Forderungen in Gemeinschaft nicht mehr erheben, er müsse jetzt wieder aufstehen und seine Forderungen in der Öffentlichkeit stellen.

Volkswirtschaftliches.

Der Weltverkehr im Jahre 1912.

Dem Bericht der Handelskammer Hamburgs entnehmen wir folgendes:

Der Weltverkehr hat im Jahre 1912 im ganzen ein Bild gegen Lebens. Die Ziffern der Güterzeugung wiesen an vielen Stellen bemerkenswerte Zunahmen auf, und die Bewältigung der Abladungen stellte an die Transportunternehmungen hohe Anforderungen.

Außergewöhnlich große Ernten in manchen Ländern, wie von Weizen in Argentinien, von Getreide und Baumwolle in den Vereinigten Staaten, eine starke Produktion von Stapelerzeugnissen des südlichen und östlichen Asiens und weiter die zunehmende Nachfrage nach manchen überseeischen Erzeugnissen trugen dazu bei, daß an den verschiedensten Stellen des Erdballs ausgedehnte Schiffsträume zur Ueberführung der Güter von den Erzeugungsländern an die Verbrauchsländer erforderlich wurden. Die Preise der meisten überseeischen Erzeugnisse hielten sich dabei auf hohem Stande. Dem umfangreichen Warenverkehr nach Europa stand eine im ganzen starke Exportfähigkeit in den europäischen Industrieländern gegenüber. Der Handel gestaltete sich im allgemeinen lebhafter als in den ersten Hälfte des Jahres als später, und dementsprechend wurden in einzelnen Zweigen der Industrie die Lieferfristen im Laufe des zweiten Halbjahrs wieder weniger lang. Infolge des belebten Güterauslaufes war die Seeschifffahrt stark beschäftigt, zumal auch der Auswandererstrom aus Aufbruch und Osterreich-Üngarn mit der Beförderung der volkswirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten wieder mit voller Stärke einsetzte. Die Linienreedereien sahen sich mit ihrem eigenen Schiffsparke dem Güterandrange vielfach nicht mehr gewachsen und trugen durch Charterung fremder Dampfer zur Verminderung des in freier Fahrt tätigen Schiffbestandes nicht unwesentlich bei. Auch den Dampfern in freier Fahrt und den

Gesellschaften kam unter diesen Umständen die günstige Lage des Frachtenmarktes zugute. Infolge der günstigen Schiffsfahrtsverhältnisse und der Höhe der Charterfrachten sind inzwischen namentlich von Linienreedereien weitere achtstellige Aufträge auf Neubauten an die Schiffswerften ergangen.

Aus der Provinz.

Der „Liberalismus“ im Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Der „liberale“ Wahlverein in Schledwitz hatte kürzlich eine Versammlung einberufen, in der der Reichstagsabgeordnete William Koch referierte. Die Versammlung war sehr schwach besucht. Herr Koch sagte zunächst einige Worte über die „glänzende Entwicklung“ des Liberalismus im Reich, dessen sichbares Zeilen er in dem Resultat der Reichstagswahl nicht, obwohl er zugibt, daß er seinen Eid nicht dem Liberalismus, sondern der Wahlhilfe der Konserverativen verbannt. Herr Koch hat ausgerechnet, daß ihm die Konserverativen, die er vor der Hauptwahl als die schlimmsten Feinde des deutschen Volkes gerabrammt hat, bei der Stichwahl 5823 Stimmen mitgegeben haben. Er behauptet ferner, daß er zwischen Hauptwahl und Stichwahl mit den Konserverativen gefuhandelt hat. Handelsobjekt waren drei Punkte: Die Deeres- und Marineforderungen, der Schutz der Arbeitswilligen und die Erhaltung der Schutzpolizei. Und er hat sich viel darauf zugute, daß er dabei den Geist des Liberalismus blank gehalten habe, indem er sich nur für die kommenden Deeres- und Marineforderungen entschieden, die andern Punkte, vor allem die Schutzpolizei, aber abgelehnt habe. Nun, wenn die Konserverativen trotzdem Herr Koch wählten, so beweist das, daß sie viel wichtigeren Politiker sind als Herr Koch und wissen, daß Herr Koch, wenn er einmal mit Dipp- Hipp-Hurra für Meer und Marine eingetreten ist, auch für die Dedung zu sorgen hat.

Man könnte nun schließlich zugunsten des Herrn Koch annehmen, daß er wirklich so naiv wäre, daß er die Konsequenzen seiner freudigen Zustimmung zu weiteren militärischen Aufstellungen nicht zu erkennen vermöchte. Dieser Widerspruch gründet sich aber durch den Redner selbst hinweggeräumt durch das, was er über seine Tätigkeit im Reichstage zum besten gibt. Herr Koch meinte: „Der Kernpunkt der letzten Tagung seien die Deeres- und Marinevorlage gewesen. Seine Partei habe streng geprüft, was hier notwendig und unabweisbar sei und das Notwendige gerne bewilligt. Schwierig sei allerdings die Dedungsfrage. In erster Linie stehe vor allen Dingen wieder die schon bei der Reichstagsreform beantragte erweiterte Erbschaftsteuer, gegen die sich außer den Konserverativen besonders auch das Zentrum in der drückendsten Weise wehrte. Es sei darauf von den Nationalliberalen die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer beantragt und von der linken Seite ein Antrag durchgebracht worden, daß dem Reichstage eine entsprechende Vorlage bis zum April nächsten Jahres zugehen solle.“

Herr Koch weiß aber ganz genau, daß die Konserverativen und Zentrumsleute jede Vorseiter ablehnen. Ebenso ganz sollte er aber wissen, daß seine Partei unzuverlässiger ist als die Nationalliberalen, die ganz sicher im gegebenen Moment umfallen und die Kosten für das Betrüpfen der großen Masse in Form von erhöhten indirekten Steuern aufhalten werden. Daß das Herr Koch weiß und daß er stark mit dieser Möglichkeit rechnet, geht daraus hervor, daß er den Versammlung nachzuweisen versuchte, daß die Militärlasten in Zusammenhang mit dem höchsten Stand „pro Kopf“ erreicht hätten. Seine Ausführungen waren also eine vorüberige Entschuldigung für den Fall, daß er seine starke Gegnerstimmungen die Zoll- und Wüderpolitik aufgibt und seine bei dem Außenhandel mit den Konserverativen Wahlmachern angeblich verzeigenden prinzipiellen Gründe beiseite legt. Eins ist jedenfalls sicher: Für die Wähler macht es keinen Unterschied, ob sie von einem Konserverativen Agriarier oder von dem „freistimmigen“ Agriarier Koch im Reichstag vertreten werden. In beiden Fällen werden sie schließlich die Gewarten sein.

Wieder eine Zunahme der Viehsuchen.

Die jetzt erhobene amtliche Nachweisung über den Stand der Viehsuchen läßt gegenüber der vor einem Monat veröffentlichten Nachweisung wieder ein nicht unbeträchtliches Anwachsen der M a u l - u n d K l a u e n u e u e erkennen, so daß die vor nicht langer Zeit gemachten Aufierungen des Landwirtschaftsministers D. Schorlemer über den Wüdgang der Viehsuchen nicht mehr zutreffen. Während die vorige Nachweisung eine Verlesung von 46 Kreisen und 81 Gemeinden angibt, ist diese Zahl in der letzten Nachweisung auf 66 Kreise und 106 Gemeinden gestiegen. Am ganzen werden 41 Gemeinden und 89 Gehöfte als neu hinzugezogen gegenüber dem letzten Bericht bezeichnet. Was die Verbreitung in den einzelnen Bezirken anbelangt, so ist neuerdings die Suche wieder im Kreise Marienwerder, im Stadtkreis Berlin, in den Regierungsbezirken Posen, Schleswig, Magdeburg, Merseburg, in Sigmaringen, im Bezirk Unterfranken, in der Amtshauptmannschaft Chemnitz, im Redarkreis, im Jagstkreis sowie im Oberelltal und in Rothringen neu aufgetreten. Die Agriarier sind natürlich wieder schnell dabei, das angeblich sehr verdiente Ausland, insbesondere Holland, für die erhöhte Viehsuchefahrt bezahlt-wortlich zu machen. Da im Wädener Bezirk, der für den Viehs-

Sohlhaus

Paul Günther's Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen

Gr. Ulrichstr. 18
(Ecke Endopols & Dunker)

und bietet Ihnen selten günstige Kaufgelegenheit, da fast sämtliche zum Ausverkauf gestellte Artikel teilweise bis zum Einkaufspreis ermässigt worden sind. Auf reguläre Ware gewähre Ermässigungen bis ca. 15 Prozent.

und Fleischerei mit Holland ausschließlich in Weizen kommt kein einziges Getreidefrucht werden kann, wird das Getreide nach entsprechenden Maßnahmen für den Viehverkehr mit Holland nur erhoben, um die erforderliche Vieh-einfuhr zu der sich Weizenmehl schwerens Herzens entziehen, wobei zu befehlen. Dem gefragten Agrarminister ist oben jedes Mittel recht, was es gilt, das Volk auszuliefernd.

Nach beträchtlicher als die Maul- und Klauenpeste hat die Schweinepeste und Schweinepest angenommen, die jetzt in 451 Streifen gegenüber 411 der vor einem Monat veröffentlichten Nachweisung, in 1216 Gemeinden (gegen 1008) und auf 1638 Hektaren (baldem 1638) herrscht. Die Seuche ist in 401 Gemeinden in 677 Gehöften gegenüber der vorherigen Nachweisung neu aufgetreten.

Merseburg, Stadtverordnetenversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung am 30. Dezember stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten beehrte Stadtdirektor Müller, die Beratung über die Gewährung von Ortszulassung an die städtischen Lehrer in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, da es im öffentlichen Interesse liegt, diese Vorlage nicht im geheimen mit dem Rat zu beraten. Von 26 anwesenden Stadtverordneten stimmten nur 11 für diesen Antrag, der damit abgelehnt wurde. Daraus wurde in der Beratung der Tagesordnung eingetreten und der neue Stadtrat Dr. Wolff zum Abgeordneten gewählt. Nach ausgiebiger Debatte stimmten die Stadtverordneten dem Projekt des neuen elektrischen Hochspannungsentwicklungsprojekts für die Umänderung und Erweiterung des elektrischen Niederspannungsentwicklungsprojekts. Eine frühere Beschlusseckung hatte bereits den Übertrag vom Gleichstrom zum Drehstrom beschlossen. Den Strom führt die Ueberlandzentrale Gollkreis-Witterfeld auf zwei verschiedenen Freileitungen der Stadt zu. Die städtische Zentrale wird auf dem Grundbesitz Gollkreische Straße 19 errichtet. Der Übertrag der Stromlieferung von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft auf die Ueberlandzentrale findet am 30. September 1913 statt. Sodann wurde ohne wesentliche Debatte folgende Haushaltspläne für 1913 die Zustimmung erteilt. Einnahme und Ausgabe für 1913 mit 66 750 Mk. ab; Mittelquote: Einnahme 65 200 Mk. (1100 Mk. mehr), Ausgabe 117 450 Mk. (5140 Mk. mehr); katholische Volksschule: Einnahme 49 400 Mk., Ausgabe 147 200 Mk.; Jüdische 97 800 Mk. (500 Mk. mehr); katholische Volksschule: die Einnahmen betragen 575 Mk., die Ausgaben 6380 Mk., so daß ein Zufluß von 5800 Mk. erforderlich ist. Anmerkung: Die Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 2885 Mk. aus. Zum Schluß erklärten sich die Stadtverordneten damit einverstanden, den beabsichtigten Verkauf städtischen Grundbesitzes an der Hültenstraße nicht vorzunehmen, da der gebotene Preis von 600 Mk. pro Quadratmeter mit Recht als viel zu niedrig angesehen wird. In der darauf folgenden geheimen Sitzung wurde u. a. der oben genannte Verkauf der Arbeiterwohnungen am Grundbesitz von Ortszulassung an die Lehrpersonen der städtischen Schulen verbat.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Diese Sonntag findet eine Flugblattverteilung statt. Die Genossen werden ersucht, die Flugblätter beim Distriktsleiter in Empfang zu nehmen. Desgleichen findet abends 7 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Schmäger eine Mitgliederversammlung statt.

Kum Rollatamp. Während der Feiertage ist von der Arbeiterchaft der Rollatamp mit wenigen Ausnahmen streng durchgeführt worden, was wohl am besten Herr Wenzel in Wittenberg gemerkt haben dürfte. Bei Herrn Wenzel mußte am abendlichen Feiertage sogar die öffentliche Langsamkeit ausfallen. Schon um 1/2 Uhr waren die Arbeiter verschwunden, die nicht gleichfalls in einem feierlichen Sinne zu spielen. Dafür kann Herr Wenzel bei den Gutebestimmern bedanken, welche ihm erst so weit gebracht haben, daß der Arbeiterchaft sein Lokal entgegen hat. Herr Wenzel wußte es nun noch einmal die Feiertage zu versuchen, indem er die Gelangsumhornten Gehr. Herrn aus Halle genommen hat und ließ dadurch einen gefüllten Saal zu bekommen. Die Arbeiterchaft wird ersucht, auch diesen Abend zu meiden. Desgleichen soll der Besuch bei Herrn Wölke in Schladbach ebenfalls zu wünschen übrig. Hier war es nur die Jugend, welche dem Wirt an den Feiertagen untersteht. Wir ersuchen die Eltern der Arbeiterjugend, ihre Kinder über den Rollatamp aufzuklären, damit diese ebenfalls nicht in diesem Kampfe unterliegen.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Sonntag den 5. Januar nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Witzkau Mitgliederversammlung. Parteisekretär Gen. Dreißiger-Galle wird einen Vortrag über Imperialismus und den Kaiserlichen Friedenskonferenz halten. Deshalb ersuche jeder Genosse in der Beschlusseckung. Derselben Sonntag früh findet die Flugblattverteilung statt.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Eine aufbesuchende Parteiverammlung findet am 12. d. M. in Wittenberg statt. Die Teilnehmer sind eingeladen, nicht zu besuchen. Sämtliche Mitglieder der Parteiverammlung sind am gleichen Tage eine wichtige Versammlung, in welcher eine reichhaltige und interessante Tagesordnung zu erledigen ist.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! In einer Entfernung von 800 Kilometern von Wittenberg findet Dr. Erich Korn, Beth Häcker und Walter Impehoben in Ausland vor den Poststempeln glatt gelandet. Es waren in Wittenberg zu einer Fernfahrt im Freiballon aufgetrieben.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Nächsten Sonntag findet in unserem Bezirk eine Flugblattverteilung statt. Die Parteigenossen werden ersucht, sich hierzu den Bezirksleiter recht zahlreich zur Verfügung zu stellen. Die Empfangnahme

der Flugblätter erfolgt Sonntags abend im Wittenberg. — Nächsten Sonntag abend findet eine gemeindefachliche Sitzung des Gewerkschaftsrates und der Parteisektion statt. An derselben soll zu der Weiterführung des Rollatampes Stellung genommen werden. Von Seiten der Parteisektion ist die Weiterführung des Rollatampes mit den städtischen Lehrern gegen Postträger beantragt. Wir erwarten deshalb ein maßvolles Eingreifen der Genossen. — Der Kurus über die Mitgliedsverpflichtungsordnung findet Sonntags, den 4. Januar, im Wittenberg mit dem 4. Vortrag seine Fortsetzung. Im zahlreichen Erscheinen der Teilnehmer wird gebeten.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Ein dreites Diebstahl wurde in der Eisenwerkstatt beim Schmelzwerk Wittenberg verübt. Als die Eheleute auf dem Landboden den Übertrag aus dem alten in das neue Jahr feierten, stiegen die Einbrecher zum Fenster ein. Da der Schwammarbeiter Raffner vom Konsumverein ist, war es jedenfalls auf dieses Geld abgesehen. Da nun das Vergeltet aber in einem eisernen Schrank aufbewahrt ist, konnte man dessen nicht habhaft werden. Aus einem Kasten wurden 30 Mk. entwendet, außerdem hatten die Diebe noch einen großen Vorrat Wurst, einen guten Anzug und andere kleine Sachen mitgenommen.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Nach längerer Pause soll nun die Arbeit für die Partei wieder aufgenommen werden. Es hatten eine Reihe Fragen der dringenden Bedeutung und sind deshalb nächste Montag den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr, bei Herrn. Brandstetter, eine 20. Sitzung zu veranstalten, zu der die Genossen hiermit eingeladen sind mit dem Ersuchen, pünktlich zu erscheinen. Die fällige Monatsversammlung der städtischen Wittenberg ist tags darauf, also Dienstag, den 7. Januar, im selben Lokal. Die Bezirksleitung ersucht die Mitglieder, sich in dieser Versammlung zahlreich einzufinden. Beschlüsse und Anträge, die bei den letzten Versammlungen machten einen keineswegs glänzenden Eindruck trotz energischer Bemühungen der Bezirksleitung. Es ist darum um so mehr Pflicht eines jeden Mitgliedes, den Parteistellungen nunmehr wieder volles Interesse entgegenzubringen.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Ein Mißbrandergiffung gestorben ist im hiesigen Kauf-Verkauf-Restaurant des Hausbesitzer B. aus Wartenberg. Durch eine am Mißbrand verurteilte Kuh zog sich der Bestorber eine Wundergiftung zu, welche trotz

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Schon öfters in der Arbeiterpresse geschrieben worden. Jetzt, da die Zeit naht, wo unsere Jugend wieder die Schule verläßt, um irgendwo in die Lehre zu treten, genaugen ist, ist dieses Thema besonders aktuell. Vor uns liegt der Lehrvertrag eines letzten Gymnasiallehrerlehrlings von dem Gymnasialrat Elbe. Dieser Vertrag, der vor kurzem einen Protest zur Folge hatte, verdient es, eines Abjages halber, einmal besonders unter die Lupe genommen zu werden. Es heißt da nach den üblichen Abmachungen über Lehrzeit, Lohn während der Lehrzeit und vergleichen weiter. Ferner verpflichtet sich der Sohn nach beendeter Lehrzeit noch zwei Jahre zu einem geringen seiner Leistung entsprechenden Stundenlohn von 25 bis 30 Pf. bei uns zu arbeiten. — Nun haben mehrere Lehrlinge, sobald sie ihre 3 Jahre herum hatten, den Mißbilligen der Gymnasialrat den Rücken gekehrt und sind fortgegangen, wo man ihre Leistungen nicht mit 30 Pf. sondern mit 45 Pf. pro Stunde entlohnte. Die Firma betrachtete das natürlich als Vertragsbruch und verweigerte den jungen Leuten meistens die Papiere und den letzten Wochenlohn. Ersterer mußte sie allerdings, da das Vorgehen ungesetzlich ist, nach einigem Sträuben herausgeben, der Lohn wurde meist im Einlage gelassen. Einer der zuletzt abgegangenen jungen Leute wollte indes, aus seiner Liebe, haben die Abmachung bei seiner Gewerkschaft, Reichsbank, der ihm ausgedrückt wurde. In der Abgabebewertung machte die Firma nunmehr geltend, daß sie den Lohn einbehalten habe, weil der Lehrling im 1. Jahre 14, im 2. Jahre 17 und im 3. Jahre 22 Pf. erhalten habe. Der Sohn hätte bedeutend mehr verdienen können, wenn man genügt habe, daß der Lehrling sofort nach Beendigung der Lehrzeit die Firma verlassen würde. Da die Ausbildung des Lehrlings viel Mühe gemacht und der beabsichtigte Vorteil darin bestünde, daß Lehrling nach Ablauf der Lehrzeit bei der beflagten Firma weiter arbeite. Nachdem eine Reihe von Terminen immer wieder aufgehoben wurde, machte sich die beflagte Firma doch von der Ausfallslosigkeit des Prozesses überzeugt, und obne ein Urteil zur Einlage erst kommen zu lassen — bezahlte sie Kosten und Lohn. Wir hätten gar zu gerne gewußt, ob der betreffende Rufus des Lehrvertrages nicht gegen die guten Sitten verstößt und dadurch den ganzen Vertrag ungültig macht.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Von einer Transmissionswelle ersucht wurde der 11 jährige Sohn des Wittenbergers Ulrich, obwohl der Knabe mehrfach herumgehauert wurde, kam er außer Gefahr zurück mit einem glücklichen Ausgang.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Ein Einbruchdiebstahl wurde hier beim Quantität Stolz verübt, wobei dem Dieb außer einer größeren Summe Geldes ein neuer Lederbecher in der Hand fiel. Mit Hilfe des Kleinmittlerberger Polizeibundes wurde aber bald der Anrecht Schaaf als Täter ermittelt und in das Wittenberger Amtsgerichtsfängnis gebracht.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Selbigen Abend 11. d. M. unteroffiziers. Der zur Festungswache auf Fort Binnu kommandierte Unteroffizier Wabel vom 117. Infanterieregiment machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er soll einem Gelangenen eine kleine Gefälligkeit erwiesen haben, und dabei erndet worden sein. Um der sicheren Strafe zu entgehen, hat er Sand an sich gelegt.

Wittenberg, Abt. Parteigenossen! Aus einer kleinen Kommode. Während die heutige Jugend nur in Vergnügungen aller Art vorzuleuch-

tel arbeiten strebende Männer und pflichtgetreue Bürger sind in die Nacht hinein. Mit diesem Namen gab leider der hiesige Bezirksleiter des Kreisblattes seinen Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten ein, die abends um 7 1/2 Uhr „veranfaßt“ worden war. Nachdem die zehn pflichtgetreuen Bürger lediglich einige Bemerkungen über die letzten beiden Sitzungen des Kreisblattes des Bezirksleiters Hülfe für ungültig erklärten, weil er in der 1. Abteilung Verträge gar kein Recht ist und gemäß den Bestimmungen der Stadtverordneten gar nicht möglich ist. Die strebenden Männer der ersten Abteilung müssen also wegen dieses kleinen Nachweises noch einmal zur Wahl gehen und werden diesmal als pflichtgetreue Bürger wohl nicht wieder einen „Ausländer“ zum Stadtverordneten wählen.

Allerlei.

Eine lustige Schulgeschichte erzählt ein Nachmann in der hiesigen Zeitung: Der Herr Schulinspektor hat die Schule in 2. inspiert und hält nun Konferenzen mit dem Direktor und den Lehrern. Der gestrenge Vorgesetzte äußert sich sehr lebhaft über die Leistungen der Schüler. „Aber“, so fügt er hinzu, „die Schule ist nicht nur dazu da, den Schülern den Wissensstoff beizubringen, sondern sie soll die Knaben auch zu einer gesunden Lebensart erziehen. Dazu gehört, daß sie es verstehen, in angemessener Form Antwort zu geben. Es ist mir aufgefallen, daß die Antworten der Schüler ungenau, ja geradezu unvollständig herauskommen. Sie geben den fragenden, die sie antworten, nicht die vielen zukunftsreichen Antworten. So antwortete der Schüler, den ich nach seinem Namen fragte, mit einem kurzen Müller, statt höflich: Müller. Herr Inspektor, Sorgen Sie dafür, meine Herren, daß wenigstens diese einfache Höflichkeitsregel den Schülern fest eingepreßt wird.“ — Ein Jahr später! Der Herr Inspektor ist von neuem zur Besichtigung der Schule erschienen und hat die Antwort: „Berühmt, soll zu sein, Herr Inspektor.“ — „Nein, nein, das meine ich nicht; noch sagte der Herr noch weiter zur Schöpfung.“ Müller: „Um Gottes willen weiter, was noch mehr?“ Müller: „Ich werde die den Kopf zerbrechen, Herr Inspektor.“

Ein kleines Missetat. Kaufende Edelmenschen. Des Schredensgraf und berüchtigte Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Tissa hat sich mit einem anderen Edlen, des Grafen von H. in einem Zimmer in dem hiesigen Hotel herumgeschlagen. Beide Genossen gingen auf das höchste aufeinander los. Es kam zu 94 Zusammenstößen, wobei beide zahlreiche Blauverletzungen erlitten. Erst beim 94. Gang wurde Graf Karolyi am Ellbogen erheblich verletzt und als laumpfandig erklärt. Eine Auslösung der Gegner fand nicht statt. Die Sache wird nicht als noch weiter „belehrt“. — Da es Spielern mit der Polizei in der hiesigen Stadt in Gegenwart des dort eines fünfjährigen Kindes in Brand geraten. Das Kind starb an den ersten Brandwunden. Auch seine beiden Geschwister wurden schwer verletzt. — Drablosse Zelegraphische von Eselsturm nach Amerika. Nach einer offiziellen Mitteilung ist eine Nachricht durch Zelegraphie ohne Verzicht von Eselsturm auf der Station Princeton in Amerika eingetroffen. Die Entfernung zwischen diesen beiden Stationen beträgt 7000 Kilometer. — Der Generaldirektor der Withe Star Zini Wruce 1884, der sich bei der Realisirung der Titanic so „selbsthaft“ benahm und so viel von sich reden machte, wird von der Leitung der Gesellschaft zurücktreten.

Humor und Satire.

Das Ende der Zivilisation. Die neugeborenen Einjährig-Freiwilligen können sich an den militärischen Ton noch nicht gewöhnen. Das vorwärtsstrebende „Jawohl, Herr Feldwebel“ wird regelmäßig von einer leichten Bewegung begleitet. Der die Ausbildung leitende Offizier hat dies wiederholt gerügt. Der Soldat hat sich zu weigern. Eines Tages repliziert wieder ein Einjährigler: „Jawohl, Herr Feldwebel!“ mit dem obligaten Diener. „Zum Donnermetz“, fährt da die Kompagniechef, „lassen Sie Ihre verdammten Bewegungen. Hier bei uns hört die Zivilisation auf!“ (Stimpf).

Briefkasten der Redaktion.

Unsere Berichtskatter in der Provinz werden ersucht, umgehend die von uns ersuchten für Witterzeit im obelasteten Quartal einzureichen. Ermüßigt ist die Angabe der Druckzeiten und die Nummern, in denen die Beiträge enthalten sind. Redaktion.

D. O. R. Die Forderungen der Ärzte verjähren in zwei Jahren.

F. R. Merseburg. Genß gilt ein gerichtlicher Verweis als „Strafe“.

Deden Sie Ihren **Uhren und Goldwaren** — Verbat an — **reell und billig** bekannte Firma 2571 **Verlegeter: Max Bernhardt, Große Witzkaustraße 164.** — **Samen-Goldwaaren** — **Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.**

Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Es kommen die bei der Inventur zurückgesetzten Waren zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Mehrere 1000 Meter Kleider-Stoffe

in schwarz und farbig, darunter schöne glatte und gestreifte Stoffe, für Konfirmanten-Kleider passend

Meter 78 Pfg. 1.15 1.40 2.25 Mart.

H. F. H. H.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Tischdecken, Vorläufe, Teppiche sind im Preise ganz bedeutend ermäßigt, **Gardinen, Fortleranstöße** sowie **Felle** bis zur **Hälfte des Preises.**

Extra-Preise für **Beizeuge, Inletts, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Unterrock-Volour, Kleiderreihen, Hemden, Tuch und Bettlicher.**

Jeder Einkauf lohnt!

Damenkonfektion. Ein **Hosen** farb. Berliner **Damenpaletots** jetzt **12.50 8.75 5.75**

Ein **Hosen** schwarz. **Damenpaletots** jetzt **12. — 11. —**

Ein **Hosen** **Damenstoffhüte** in schwarz u. farb. **13.50 8.50 5.00 3.50 2.95.** — Ein **Hosi. Damen-Haare, niedrige Seidenhüte, 2.25 1.75 1.50.** **Damen-Golddübel u. Paletots** in weiß rot u. blau, jetzt **12.50 9.75 7.75.**

Herrenkonfektion. Die noch vorhandenen **Herren-Unter- u. Paletots**, sowie zurückgesetzten **Herren-Anzüge** sind im Preise **bedeutend** herabgesetzt.

Billigste Kaufgelegenheit für **Anzüge, Paletots und Westons.**

Wohlere 1000 billige Damen- und Kinderhüten, Beinkleider, Normal-Hemden und -Hosen, Christushüten, Jagdwägen u. Umhüllerhüte — zu **billigsten Preisen.**

Wohlere 1000 billige Herrenkonfektion. Die noch vorhandenen **Herren-Unter- u. Paletots**, sowie zurückgesetzten **Herren-Anzüge** sind im Preise **bedeutend** herabgesetzt.

Billigste Kaufgelegenheit für **Anzüge, Paletots und Westons.**

Wohlere 1000 billige Damen- und Kinderhüten, Beinkleider, Normal-Hemden und -Hosen, Christushüten, Jagdwägen u. Umhüllerhüte — zu **billigsten Preisen.**

Wohlere 1000 billige Herrenkonfektion. Die noch vorhandenen **Herren-Unter- u. Paletots**, sowie zurückgesetzten **Herren-Anzüge** sind im Preise **bedeutend** herabgesetzt.

Billigste Kaufgelegenheit für **Anzüge, Paletots und Westons.**

Wohlere 1000 billige Damen- und Kinderhüten, Beinkleider, Normal-Hemden und -Hosen, Christushüten, Jagdwägen u. Umhüllerhüte — zu **billigsten Preisen.**

Sämtliche **Winter-Hüte** für **Damen und Mädchen**, um damit zu räumen, bis zur **Hälfte des Preises!**



Eine Dillatete für jeden feinen Tisch! **Allerfeinste unübertroffene Molkerei-Tafel-Butter** Marke „Vierblatt“ $\frac{1}{2}$ Pfd. **73 Pf.** mit **5% Rabatt.** **Eine Dillatete** für jeden feinen Tisch!

zum Lieben Kaufes von Mann- und Frauen-Weißbrot **60 Pf.** ohne Gebühr **1 Pfd.** **Garantiert reine Land-Butter** $\frac{1}{2}$ Pfd. **68 Pf.** mit **5% Rabatt.** **Allerfeinsten vollfetten Süßmilch** **1 Pfd. 85 Pf.** mit **5% Rabatt.** **Sind Sie mit Größe und Geschmack nicht zufrieden, erbitte retour.**

Apfelsinen hochfeine Früchte **4 St. 10 Pf.** mit **5% Rabatt.**

la. magere Schinkenstücke **1 Pfd. 118 Pf.** mit **5% Rabatt.** **la. große Hohlbrötchen** **1 Paar** (ca. 80 Gramm schwer) **15 Pf.** **3 Paar** **40 Pf.** mit **5% Rabatt.** **A. Knäusel. Filialen.**

Inventur - Ausverkauf

mit grosser, teilweiser **Preisherabsetzung** beginnt morgen, den 4. Januar.

Trotz der auffallend billigen Preise verabfolge ich bis auf weiteres

Doppelte Rabattmarken

Einzel-Paare teilweise bis **75%** ermässigt.

Verabsäumen Sie nicht, meinen **inventur - Ausverkauf** zu besuchen.

Schuhhaus zum Roland

Inh.: Leo Lubliner

52 nur Gr. Ulrichstr. 52

Ecke Schulstrasse.

Achten Sie genau auf Haus-Nr. 52.

Achten Sie genau auf Haus-Nr. 52.



Artisten - Vereinigung Halle a. S.

Sonnabend den 4. Januar 1913 abends 8 Uhr im großen Saal des **Vollsparts**: 5897

Großes Winter-Bergnügen

bestehend aus erstklassiger Unterhaltung und Ball bis früh. Auftreten sämtlicher Artisten der Vereinigung. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Glauchaer Ballsäle

Jerchenfeldstraße.

Januar, Februar

ist noch ein **Sonnabend** und **Sonntag** zu besetzen. Mache besonders auf meinen **kleinen Saal** mit neuem **Parkett-Fussboden**, zu Familien-Festlichkeiten aufmerksam. Hochachtungsvoll **Fr. Sachse.**



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke. Alleinvertreter für Halle und Umgegend. **Halle'sches Kohlen- und Brikett-Kontor** Halle a. S., Merseburgerstr., Ecke Schmiedstr. Tel. 3939.

Fräulein

es bligt

beim hellen Sonnenschein nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit **Pilo** gepuht sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an. Sie können **Pilo** in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Pilo ist überall zu haben!



Nähmaschinen

in großer Auswahl!

Wollen Sie wirklich gut und vorteilhaft kaufen, so beschließen Sie erst mein Lager von Nähmaschinen in nur erstklassigen Fabrikaten. **Kein Laden, keine Agenten!**

Dabei bin ich in der Lage, **20 bis 25 Prozent billiger** zu verkaufen.

Otto Hänisch Turmstr. 156

8654 — Teilzahlung gestattet. —

Möbel u. Polsterwaren in reeller Ausführung kaufen Sie preiswert bei **G. Schaible**, (Gr. Märkerstraße, n. Ratskeller.

Wilde Kantchen! Diese Woche großen Vollen, nur **Mittwoch No. 15** bei **R. König**. 6295 **Parteischriften** empfiehlt die **Volksbuchhandl.**

Räumungs-Verkauf

bietet auch diesmal Gelegenheit, Waren allerbesten Qualität **bedeutend unter Preis** zu kaufen.

- Neben **Strümpfen** **Socken** **Wolle**
- Handschuhen** **Gürteln** **Schleifen** **Bändern**
- Spitzen** **Spitzenstoffen** **Besätzen pp.**
- mache ich besonders auf einen **grösseren Posten**
- fertiger Handarbeiten**
- Kissen** **Decken** **Herrenwesten usw.**

6309 aufmerksam.

Ich bitte auch diesmal, von allem Gebotenen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Gr. Ulrichstr. 6-8. **W. F. Wollmer.** Gegründet 1769.

Nur Brüderstraße 16 neben Löwen-Apotheke.

Inhaber: S. Sommer.

Ich veranstalte keinen Ausverkauf
aber ich biete

außergewöhnliche Gelegenheitskäufe

Neu eingetroffen:

1 Posten Kleiderstoffe.

130 cm breite Kostüme Stoffe schwere, reinwollene Qualitäten Meter **2⁴⁵** M.

Reinwollene Cheviots Meter **98** Pf.

Blusenstoffe, herrliche neue Muster Meter **90** Pf.

Barchent-Betttücher 1.68 1.15 98 **59** Pf.

Fertige Bettwäsche in allen Stoffarten, Bettkattun mit 2 Kissen, gute Qualität. M. **3⁷⁵**

Schlafdecken 4.45 3.05 2.45 1.15 **98** Pf.

Hemdentuche in Coupons v. 10 Mtr. Meter 39 29 **20** Pf.

Trotz meiner billigen Preise gebe ich beim Einkauf von Mk. 10.— an, bis zum 10. Januar **5216**

! Schürze nach Wahl gratis!

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Inventur-Ausverkauf.

Eine wirklich günstige Gelegenheit, billig einzukaufen.

Sinoleum-Läufer p. Mtr. 1.35 1.15 0.95 0.85 **45** Pf.

Sinoleum-Teppiche ohne Kante . . . 5.50 4.50 **3⁰⁰** M.

Sinoleum-Teppiche mit Kante . . . 8.25 7.50 **6⁵⁰** M.

Sinoleum vom Stück 200 cm breit p. qmtr. 1.50 1.45 **1³⁰** M.

Sinoleum-Vorlagen 1.25 1.10 50 **45** Pf.

Wachstuch-Reste Größe 60x100 **30** Pf. **Gummi-Spitze** per Meter 15, 10 und **5** Pf.

Wachstuch-Tischdecken. **Gummi-Tischdecken.**

Markttaschen von **20** Pf. an. **Hosenträger** von **25** Pf. an.

Linon-Wäsche weiss, **Kragen** **50** Pf. an.

Zephir-Wäsche bunt, abwaschbar, **Garnitur** **1⁰⁰** M. an.

Ein Posten **Zephyr-Manschetten** zum Aussuchen p. Paar **75 60** **50** Pf.

Kalt abwaschbar.

Hugo Nehab Nachf. **27 Gr. Ulrichstraße 27**

Trotz der billigen Preise **5 Prozent in Rabattmarken.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5811

Lebensmittel

bei

Nussbaum

Preise nur für Sonnabend

Leberwurst Pfund **65** Pf.
Rotwurst Pfund **55** Pf.
Knackwurst Pfund **90** Pf.
Mettwurst Pfund **1⁰⁶**
Schinkenspeck Pfund **1²⁵**

Apfelsinen 3 Stück **10** Pf.
Mandarinen Kiste **1⁰⁵**
Datteln 1/2 Pfd. **28** Pf.
Ananas Pfund **78** Pf.
Feigen Pfund **30** Pf.

Aale geräuchert Pfund **1⁵⁰**

Bruch-Monigkuchen 1/2 Pfd. **23** Pf.

Gehocht Schinken 1/4 Pfd. **35** Pf.
Maccaroni Paek **16** Pf.
Hausm.-Nudeln Paek **16** Pf.
Faden-Nudeln 1/4 Pfd. **16** Pf.
Hörnchen 1/4 Pfund **16** Pf.

Kaffee 1/2 Pfd. **65** Pf.
Kaffee-Ersatz Pfund **48** Pf.
Erbswürste 3 Stück **25** Pf.
Halbkakao 1/2 Pfd. **25** Pf.
Kakao Pfund **65** Pf.

Zucker gemischt 5 Pfd. **95** Pf.

Sayr. Malz-Bonbons 1/2 Pfd. **12** Pf.

Fasson-Nudeln 1/2 Pfd. **16** Pf.
Eiergrauen 1/2 Pfd. **16** Pf.
Palmfett Pfund **58** Pf.
Pflanzenbutter 1/2 Pfd. **35** Pf.
Honig gar. rein Pfund **88** Pf.

Bruch-Schokolade Pfd. **65** Pf.
Gemüse-Erbsen 2 Pfd. Dose **36** Pf.
Kohlrabi 2 Pfd. Dose **28** Pf.
Brechbohnen 2 Pfd. Dose **38** Pf.
Spinat 2 Pfd. Dose **42** Pf.

Bratherlinge 8 St. **8** Pf.

Honig-Bonbon 1/4 Pfund **12** Pf.

Reis Pfund **15** Pf.
Halberstäd. Würstch. P. **15** Pf.
Gr. Pumpernickel Stück **17** Pf.
Pflaumen Pfd. 45 36 **28** Pf.
Ringäpfel 1/2 Pfd. **26** Pf.

Schnittbohnen 2 Pfd. Dose **30** Pf.
Prunellen 1/2 Pfd. **40** Pf.
Mischobst Pfd. 46 38 **30** Pf.
Konfekt 1/4 Pfd. **9** Pf.
Praliné 1/4 Pfd. **15** Pf.

5308

Um zu räumen!

Nur vom 4. bis 18. Januar

Riesige Posten ausrangierter Wäsche!

Angestaubte Kragen, leicht beschädigte } enorm
Vorhemden, einzelne Paare Manschetten } billig!
1586 Kragen Serie I: **25** Pf. Serie II: **50** Pf. Serie III: **75** Pf.
994 Vorhemden Serie I: **45** Pf. Serie II: **75** Pf. Serie III: **95** Pf.
1272 Manschetten Serie I: **80** Pf. Serie II: **95** Pf. Serie III: **1.15**

Zum Aussuchen!
Krawatten, Kragenschoner, Manschettenknöpfe, } spottbillig.
Pompadoure, Hosenträger, Hosenhalter }

784 Gesundheits-Hemden, Hosen, Jacken, Socken
mit **25 Prozent Rabatt.**

Dauerwäsche Marke Waschbär ist die beste!
Ein Versuch macht klug!

Einzelverkauf: Vormittags 9-12, nachmittags 3-7 Uhr:

Nur Kl. Berlin 2
I. Etage, Eingang Sternstrasse.

5300

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur dort bei

A. Thurn,
Reilstrasse 10. 2513

Schmelz-Schokolade-Booch.

eine hervorragende Speise-
schokolade zum Süßessen
empfehlen wir pro Tafel von 35
bis 1.00 € pro Tafel 5296
Carl Booch,
Bretterstr. 12,
Marktplatz
im Turm, Poststr. 61. 62.

Lebertran-Emulsion

„Möwen“-Marke 4464
bistres Kräftigungsmittel für
Kinder, a. Fläche Mark 2.00.
Bei 3 Gläsern Mark 5.50 mit
5% Rabatt, allein cart bei

Max Ott, Steinweg 26.

Stroh u. Kartoffeln

verk. u. Schreiber, Schmiedstr. 20.

Waschgefäße.

dauerhaft und billig. Größte Aus-
wahl. **Böttcherei Schäfershof 1.**

Futterrüben

verkauft billigt **Bretterstr. 10.** 5305